Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

die Legende ausgedrückt sehen, daß Athene dem Herakles die Bäder giebt, und falls eine Beziehung darin liegen sollte, eine Hindeutung auf die Gesundheit darin sehen.

2. Panther und Löwe am Amykläischen Thron.

Auf dem Amykläischen Thron waren die Tyndariden abgebildet ἐφ' ἵππων· καὶ σφίγγε τέ εἰσιν ὑπὸ τοῖς ἵπποις, καὶ θηρία ἄνω θέοντα, τῷ μὲν πάρδαλις, κατὰ δὲ τὸν Πολυδείκην λέαινα. Der Duc de Luynes erklärt (Annales de l'Institut 1829. cahier III. p. 281) diese Thiere von der Helena und Klytämnestra. Da sich nämlich auf Kunstwerken zuweilen neben einer Darstellung eines Gegenstandes noch eine bildliche oder symbolische Vorstellung des dargestellten Gegenstandes findet, so sagt er: on peut joindre — les images d'une lionne et d'une panthère, designant probablement Hélène et Clytemnestre, qui furent toutes deux fameuses par leur impudicité, dont ces deux animaux étaient l'emblême. Diese Erklärung läßt sich nicht leicht annehmlich finden, denn erstlich sind die Schwestern keine bildliche oder symbolische Bezeichnung der Brüder, wie etwa der Mord des Agamemnon durch einen von einem Panther und Fuchs angegriffenen Eber auf dem nämlichen Bilde noch einmal sinnbildlich dargestellt wird; denn die Schwestern stellen ja die Brüder nicht vor; zweitens aber wenn es sogar angegangen wäre, die Tyndariden durch ihre über ihnen abgebildeten Schwestern unter sinnbildlicher Darstellung zu erklären, oder sinnbildlich vorzustellen, wie es wirklich nicht angeht, so würde es für diese keine Verherrlichung, sondern eine Beschimpfung gewesen sein, wenn der Bildner sie als Metzen zu ihnen gestellt hätte, da lüderlicher Lebenswandel der Schwestern die Brüder nicht ehrt, die Tyndariden jedoch durch ihre Vorstellung auf dem Amykläischen Thron wenigstens nicht beschimpft werden sollten. Ferner sind Helena und Klytämnestra keine Metzen, welche unter dem Symbol feiler Dirnen vorgestellt werden konnten, sondern Helena war eine bethörte Verführte, welche wieder des Menelaos Gattin war nach Troja's Zerstörung, Klytämnestra aber eine tragische Ehebrecherin und Mörderin von nicht niedriger Gesinnung, so daß die bildende Kunst sie

gar nicht in älterer Zeit, wenigstens nicht am Amykläischen Thron, so tief herabziehen konnte. Außerdem läßt auch der Ausdruck θέοντα, τῷ μὲν — κατὰ δὲ τὸν Πολυδεύκην λέαινα einen solchen Sinn der Darstellung nicht zu, denn wozu sollte dies Laufen, wenn sie bloß Metzen bezeichnen sollten. Sicher bezeichnen sie nur, was sie sind, nämlich zwei furchtbare wilde Thiere, welche zur Verherrlichung der Tyndariden dienen, anzuzeigen, daß diese den Kampf mit Löwen und Panthern bestehen und siegreich daraus hervorgehen. Nichts vermag das Heldenthum besser bildlich zu bezeichnen, als Kampf mit furchtbaren wilden Thieren, und man wußte selbst dem Herakles keine passendere Hülle zu geben, als die Löwenhaut.

### 3. Unerklärtes.

Millingen erklärt (Annales de l'Institut 1829. III. p. 274 ff.) das Bild einer Nolaner Vase (planche VI) für einen Choragen, welcher Schauspieler ihre Rolle üben läßt. Die Personen sind außer dem älteren für einen Choragen erklärten ein junger vor einer jungen Frau knieender Mann, rechts und links eine Frau, eine Tänzerin welche mit Früchten im Peplos auf den Choragen zukommt, und auf der andern Seite ebenfalls eine Tänzerin. Daß an Schauspieler, welche von einem Choragen geübt werden, schwerlich zu denken sei, zeigt die Gruppe, sobald sie als zusammengehörig betrachtet wird, da die Masse der Personen einer einzelnen Scene nicht angehören kann. De Laglandière sieht dagegen in diesem Bilde Odysseus und Nausikaa und hält den älteren Mann für Alkinous. Da nun Homer den Odysseus der Nausikaa und ihren Dienerinnen, die mit Wäsche und Spiel beschäftigt waren, nahen läßt, sich mit einem Zweig verhüllend, so soll hier eine abweichende Dichtung befolgt sein, bei der man vor allem nicht begreift, wie der nackte gestrandete Odysseus zu dem Gürtel kommt, welchen die Figur, die ihn vorstellen soll, trägt. Die Annahme einer Abweichung von der Homerischen Dichtung ist für dieses Bild eine nicht glaubliche Hypothese, um eine Erklärung zu finden. Allerdings sind Homerische Sagen und Dichtungen durch locale Beziehungen und Einflüsse sowohl, als auch durch Erweiterungen und ethische Umwandlungen und Fortbildungen und